

Exkurs

Das frühe Vergessen des „Geistes von Weimar“

1880 schrieb Philosoph Friedrich Nietzsche das die Weimarer Klassik ins Vergessen gerate und das die Humanität bleibe. Die Klassiker dienen nur mehr als Prestigedemonstration. Außerdem meint Nietzsche, dass keiner in der deutschen Politik ein Stück Goethe aufzeigen könnte.

Missbrauch total

- Weimar: meist missbrauchte Ort für nationalsozialistisch-kulturelle Events
- Propagandistische Rede von Reichsjugendführer Baldur von Schirach
 - „Goethe an uns“ (1937: Eröffnung der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend)
 - Aufforderung: Hitler bedingungslos zu folgen
 - Zusammenfassung: deutsche Jugend im Sinne des Mannes handeln; Inhalte aufnehmen in denen die Begriffe „Weimar“ und „Goethe“ vorkommen
 - wissen, worum es geht, wenn sie für Deutschland kämpfen müssen
- Riesiger Abstand zum weltbürgerlichen Humanitätsideal

Buchenwald: Die Ideale der Klassik sind vergessen.

Neben anderen Städten findet man auch in Weimar die Spuren der NS-Herrschaft. Auf dem Ettersberg wurde 1937 ein Konzentrationslager errichtet, in dem 65 000 Menschen umgebracht worden sind. Die Sowjetische Besatzungsmacht hat dort nach dem Krieg ein Gefängnis für Mitglieder der NSDAP errichtet. Dieses ist 1950 schließlich aufgelöst worden.

Und Goethe heute:

Dezidierte kritische Beurteilung von Geschichte und Politik, zwiespältiges Verhältnis zum ökonomischen und technischen Fortschritt, Skepsis gegenüber der modernen Entwicklung, Abneigung gegenüber Ideologien

Exkurs

Reisehit Italien

Die Italienreise hat bei den Deutschen lange Tradition. Die Kaiser mussten nach Rom, um sich vom Papst krönen zu lassen. Künstler, deutsche Gelehrte, Barockbaumeister usw. fuhren nach Rom, um sich weiterzubilden oder um sich inspirieren zu lassen.

Winckelmanns Impuls

Der touristische Italienboom im 18. Jahrhundert wurde doch wohlhabende Bürger und die Verbesserung der Reisemöglichkeiten unterstützt. Anstoß zum Reißen gab Johann Joachim Winckelmann. Er meinte, dass man die Antike nicht durch Kopien von Bildern oder ähnlichem erleben kann, sondern nur wirklich vor Ort. Dadurch entsteht die erste Tourismusindustrie in Italien.

Goethes Italienerlebnis

Goethe flüchtet heimlich vor seiner persönlichen Krise nach Italien (am 3. September 1786). Er erreicht, inkognito unter den Namen „Filippo Miller“, die Nationalität „Tedesco“, Beruf „Pittore“, Rom. Goethe ist begeistert von der Natur in Rom (Italien). Dies spiegelt sich auch in seinen Werken, wie „Römischen Elegien“, wider.

S.155

Erläutern Sie, an welcher Textstelle Kunstwahrnehmung und Liebesakt miteinander verschmelzen.

Vers 5: „Werd ich auch halb nur gelehrt, bin ich doch doppelt beglückt“

Diskutieren Sie, weshalb die Römischen Elegien erst 1914 ungekürzt veröffentlicht worden sind

Goethes Römische Elegien sollen zu „Erotisch“ sein.

S.156/1

Schlagen Sie die Bedeutung der Begriffe „anthropologisch“ und „kosmisch“ nach.

Anthropologisch: Die Anthropologie bedeutet die „Lehre von Menschen“

Kosmisch: im Weltall stattfindend

Erklären Sie, was Seume im ersten Satz meint.

Exkurs

„Wer geht, sieht im Durchschnitt anthropologisch und kosmisch mehr, als wer fährt“

Wer sich Zeit lässt, lernt bzw. sieht mehr im Leben, egal ob es sich um den Menschen oder um die Wissenschaft handelt.

Welches Verb verwendet er als Antithese zu „gehen“?

Fahren

Fassen Sie Seumes Gründe für seine Bevorzugung des Gehens zusammen.

Es ist seiner Meinung nach das Ehrentvollste und Selbstständigste, was ein Mann machen kann und es würde alles besser sein, wenn man öfter gehen würde. Wer öfter fährt, könne nicht mehr gehen. Überall wo man fährt, geht es schlecht.

Die Humanität würde entfernt werden.

S.156/2

- Schreiben Sie in freier Form eine Stellungnahme zu dem berühmt gewordenen Satz:
„Ich bin der Meinung, dass alles besser gehen würde, wenn man mehr ginge“.

Interpretation:

Wenn man fährt, betrachtet man Sachen mit verschiedenen Perspektiven. Seiner Meinung nach sollte man gehen damit man die Sachen ruhiger betrachtet und mehr Zeit hat diese zu verarbeiten

Ein Reißender zu Fuß

Wer mehr geht sieht mehr und die die oft fahren sind nicht selbstständig. Der Autor ist der Meinung, dass gehen das Ehrentvollste und Selbstständigste, was es gibt. Alles wäre besser, wenn man mehr gehen würde. Wer fährt hat sich einige Grade von der Humanität entfernt, wer fährt zeigt Ohnmacht und die die gehen zeigen Kraft.